

# Klassiker spannend und schlüssig inszeniert

Theatergastspiele Kempf überzeugen im Mindener Stadttheater mit einem erfrischenden „Don Karlos“

Von Ralf Kapries

**Minden (pri).** Eine erfrischend entrümpelte Fassung von Friedrich Schillers „Don Karlos“ erlebte das Mindener Publikum am Samstagabend in seinem Stadttheater.

Christoph Brück inszenierte für die Theatergastspiele Kempf klar und schlüssig, wobei die Sprache Schillers, wenn auch dem heutigen Sprachgebrauch angenähert, in ihrer Wirkung erhalten blieb.

Nicht nur die Ausstattung Claudia Weinharts, die Versatzstücke aus einer Zeit zwischen Renaissance und heute kombinierte, verliehen etwa dem Vater-Sohn-Gespräch zwischen König Philipp und Karlos eine starke Nähe, aber es ist natürlich vor allem die Spielweise Wolfgang Grindemanns und Manuel Kleins, die dem Konflikt Echtheit verleiht. Das viertürige Bühnenbild wirkte atmosphärisch unterstützend, konnte doch hinter jeder Tür ein Spitzel, ein Verräter lauern – Sinnbild der allgegenwärtigen Kontrolle an Phillips Hof, die keine Privatsphäre zuließ.

Julian Weigend spielte einen spannungsgeladenen Marquis von Posa mit großer persönlicher Ausstrahlung, ein Mann, der seinem Freund Karlos voll herzlichem Verständnis zuge-



Strenge und Gefühlskälte kennzeichnen den Hof Philipps II. (v. l.: Maya Forster, Sarah-Jane Janson, Wolfgang Grindemann, Ralf Weikinger, Jörg Reimers und Matthias Horbelt). Foto: Ralf Kapries

tan ist und seine Ideale mit endloser Einsatzbereitschaft unterstützt. Sarah-Jane Janson verkörpert die Königin, die sich trotz widerstrebender Gefühle ganz der Staatsraison unterwirft, mit bewegender menschlicher Dramatik und entschlossener Majestät.

Auch die restlichen Mitglieder des Ensembles lieferten ihr Bestes und trugen so zum Erfolg der beeindruckenden Aufführung bei. Sehr differenziert und nicht ohne hintergründigen Humor spielte Jörg Rei-

mers eindrucksvoll den kurzen Part des Großinquisitors.

Sicherlich war es auch für die Kempfer nicht ganz einfach, das verwickelte Stück mit seiner Dreifachthematik, den sturm- und drängerischen Gefühlsausbrüchen, den seltsam häufigen Briefwechseln, abgefangenen wie missverstandenen, und den zahllosen Intrigen in einer klaren, stringenten Aufführung zusammenzuführen.

Das Stück wurde am 29. August 1787 in Hamburg uraufge-

führt, nachdem Friedrich Schiller vier Jahre lang an den fünf Akten gearbeitet hatte.

Der Zuschauer soll es möglichst während der relativ kurzen zweistündigen Spieldauer (Roger Vontobel ließ im Staatsschauspiel Dresden sogar über dreieinhalb Stunden spielen) begreifen. Der damals 27-jährige Dichter verarbeitet nicht nur die Konfliktstoffe der spanischen Inquisition, Freiheitskampf der Spanischen Niederlande und die Liebe des Thronfolgers zu seiner Stief-

mutter, sondern auch das Drama Philips, in seiner Allmacht allein zu sein, das Drama Posas, „nicht Fürstendiener“ sein zu können, zu einer tragisch endenden, schwer verdaulichen Melange. Brück schafft hier gnadenlos Klarheit.

Resultat: Spannung bis zum Schluss. Das Publikum im dünn besetzten Parkett und auf den Rängen folgte der Inszenierung mit Spannung und honorierte die harte Arbeitsleistung des Ensembles mit gewohnt üppigem Applaus.

## Sterne für Mühlenkreis Wagnerverband dabei

**Bielefeld (mt).** Mit Kultursternen prämierten die Neue Westfälische, das Haller Kreisblatt und die Lippische Landeszeitung zum achten Mal besondere kulturelle Leistungen der Region. Sie werden am Montag, 25. Februar, in Bielefeld mit Urkunden geehrt.

Zu den Ausgezeichneten gehören Dr. Jutta Hering-Winkler, Vorsitzende des Mindener Wagner-Verbandes. Gewürdigt wird ihr Einsatz für große Opern-Erlebnisse auf kleiner Bühne. Hartmut Birkelbach, Pfarrer im Kirchenkreis Vlotho, wird für das von ihm organisierte Programm aus Konzerten, Lesungen und Theater ausgezeichnet.

Ein Sonderpreis geht an die Unternehmerin Margit Harting, die 20 Jahre lang an der Spitze der Philharmonischen Gesellschaft stand. Die hat sich zum Unterstützer der Kulturlandschaft OWL entwickelt.

## Max Uthoff rät: Oben bleiben

**Stadthagen (mt).** Mit seinem Programm „Oben bleiben“ gastiert der Kabarettist Max Uthoff am Samstag, 8. März, um 20 Uhr in der Alten Polizei Stadthagen. Die Zuschauer erwartet eine Führung durch ein Land, in dem sich ein nicht unbedeutender Teil der Bevölkerung nach Autorität sehnt.



Das Flamenco-Duo Jan Pascal und Alexander Kilian lässt im Café No2 in Windheim bei feurigen spanischen Klängen den Winter vergessen. Foto: Rolf Graff

## Feuriger Flamenco und Romantik

Jan Pascal und Alexander Kilian begeistern mit Gitarrenklängen

Von Rolf Graff

**Minden/Petershagen-Windheim (rgr).** Eine unerwartet große Publikumsschar bevölkerte das Café Windheim No2. In der Petershäger Winterquartier-Reihe stand ein Abend mit Flamenco-Klängen auf dem Programm, aber der wartete mit einigen positiven Überraschungen auf.

Das Duo Jan Pascal und Alexander Kilian gibt an, bewusst auf folkloristische Elemente zu verzichten, um die Flamenco-Gitarre ihrem ethnischen Hintergrund zu entheben und sie damit dialogisch ins Zentrum der Dramaturgie zu rücken. Mit anderen Worten: Sie widmen sich allein dem Instrumentalspiel (toque) und zeigen, dass auch von nicht spanischen Künstlern Flamenco gespielt werden kann, der zeitgemäß ist und zudem vom Publikum verstanden wird.

Ihre Stücke beweisen musi-

kalische Offenheit, lassen auch Einflüsse verwandter arabischer oder südamerikanischer Harmonien und Rhythmen erkennen und zeigen Elemente aus Jazz und Klassik. Beide Gitarristen verfügen über eine gute Ausbildung, sind hoch musikalisch und spielen ausgesprochen virtuos. Sie verfügen jeweils über ihren ganz eigenen Ton und haben unterschiedliche Stärken, die sich wunderbar ergänzen.

Das wissen sie wohl auch selbst, und so spielen sie miteinander und nicht gegeneinander, werfen sich anerkennende Blicke zu, und es macht schon allein Freude, ihnen zu zusehen. Obwohl sie in Windheim auf Verstärkertechnik verzichten, füllen sie das Café bis in die letzten Reihen mit angenehmem Vollklang, was sowohl an ihren guten Instrumenten als auch an ihrer kraftvollen Spielweise liegt.

Während eine der Gitarren beim ersten Stück noch verstimmt auf die Raumtempera-

tur reagiert, sind die Zuhörer schon mit der Musik „warm geworden“, applaudieren kräftig und bedanken sich mit Jubelrufen für temperamentvoll, rasante Gitarrenläufe.

### Fast alle Stücke aus eigener Feder

Mit wenigen Ausnahmen, wie „Spain“ von Chick Corea, kommen alle Stücke aus eigener Feder. Ihre ansprechend arrangierten Kompositionen sind gefüllt mit schönen melodischen und überraschenden rhythmischen Wendungen. Das Duo zeigt viel Freude an solistischen Exkursionen, ohne die Stücke dabei ausufern zu lassen.

Neben typischer Alegría, Gypsy Rumba oder Bulería stehen auch Samba oder Bossa und ruhige Stücke mit romantischer Stimmung. Das Zuhören macht Spaß, das Publikum klatscht Jan Pascal und Alexander Kilian am Ende dreimal zurück auf die Bühne.

## Sympathisch und mitreißend

San Glaser präsentiert im Jazz Club ihr Album „Beautiful Stranger“

Von Kerstin Rickert

**Minden (kr).** Publikumsnah, mit guter Stimme, starker Bühnenpräsenz und einer exzellenten Band präsentierte sich Sängerin San Glaser mit ihrem neuen Album „Beautiful Stranger“ am Samstagabend im Jazz Club Minden.

Die Entscheidung für oder gegen den Besuch ihres Konzertes hatte der am Nachmittag einsetzende Schneefall sicher manchem abgenommen. Doch San Glaser und ihre vierköpfige Band mussten sich nicht mit leerem Haus zufriedengeben und gaben alles, um denen, die trotz des Wintereinbruchs gekommen waren, das Gefühl von Geborgenheit zu vermitteln.

Mit einem stets offenen und sympathischen Lächeln und kleinen Geschichten zur Entstehung der einzelnen Stücke ihres dritten Albums „Beautiful Stranger“ schaffte San Glaser eine intime und freundliche Atmosphäre als perfekten Rahmen für ihre Musik: Songs, die von Liebe und Streit, von Hoffnung, Glück und den Schattenseiten des Lebens erzählen und somit Themen behandeln, die dem Zuhörer nicht fremd sind.

Musikalisch exzellent umgesetzt werden die selbst getexteten und komponierten Stücke von Bassist und Ehemann Arnd Geise, dem Gitarristen Roland Cabezas sowie Keyboarder Maik Schott und Drummer Tobias Held, die beide auch zur Live-Band von Max Mutzke gehören.

Mit dunklen Gitarrenklängen und monotonen Drum-Beats untermalen sie ein-

drucksvoll die Geschichte eines Lebensmüden, legen die druckvolle Basis für energiegeladene Soul-Nummern voller Heiterkeit und nutzen Freiräume für solistische Einlagen.

Abwechslungsreich zwischen Melancholie und Frohsinn pendelnd, wandelt San Glasers helle, warme Stimme stilsicher zwischen Jazz, Soul und Pop. Dazu begleitet sie sich auch schon mal selbst, indem sie für Ukulele oder zur Gitarre greift oder den Platz am Keyboard einnimmt. Dass sie dann immer mal wieder Saiten stimmen und das Gesangsmikrofon umsetzen oder wie in der Zugabe den richtigen Piano-Sound am Keyboard suchen muss, stört sie selbst ebenso wenig wie das Publikum. Es ist fasziniert von ihrer herzlichen und

natürlichen Art, auch weil diese kleinen nicht ganz so perfekten Momente – genauso wie die Themen, die San Glaser in ihren Songs verarbeitet – schließlich zum Leben dazugehören.

Sehr persönlich und mit großem anschließenden Beifall geht das Konzert dann auch mit der zweiten Zugabe zu Ende: einem Wiegenlied in San Glasers Muttersprache Niederländisch.

■ Nächstes Konzert: Der deutsche Ausnahme-Musiker Nils Wülker, ein großartiger Melodiker mit zauberhaftem Ton auf Trompete und Flügelhorn, präsentiert am Samstag, 2. März, sein siebtes Album „Just Here, Just Now“ live im Jazz Club.



Offen und warmherzig: San Glaser.

Foto: Kerstin Rickert